Schlussbemerkungen

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

11. Schlussbemerkungen

11.1 Wer eine alternative sicherheitspolitische Diskussion führen will, muss zuerst Klarheit schaffen, was er mit dem Staat und «seiner» Sicherheitspolitik erreichen will. Wer vom Frieden spricht, soll Inhalt und Ziele dieses Begriffes klar definieren, wie dies im Bericht über unsere Sicherheitspolitik der Fall ist.

11.2 Wer einen «Frieden in Freiheit» bejaht und unser Land mit seinen Institutionen für verteidigungswürdig hält, für den gibt es kaum glaubwürdigere Alternativen zur praktizierten Sicherheitspolitik bzw. zur vorliegenden Konzeption.

11.3 Die Entwicklung der weltpolitischen Lage und die besondere Entwicklung der eurostrategischen Lage bestätigen die Richtigkeit der bewaffneten Neutralität, der Solidarität mit allen Staaten und der aktiven Aussenpolitik der guten Dienste.

11.4 Sicherheitspolitik ist kein Experimentierfeld für irrationale Emotionen. Es ehrt die Schweiz, dass in neuester Zeit Johan Galtung, einer der Chefideologen des neueren Pazifismus, die Sicherheitspolitik der Schweiz als beispielhaft bezeichnet.

11.5 Unsere Sicherheitspolitik ist dynamisch und anpassungsfähig an neuere Entwicklungen, sofern diese echte Fortschritte in der Friedenssicherung bringen. Sie kann jedoch keine einseitigen Vorausleistungen erbringen, wenn diese die Zielsetzung gefährden sollten:

«Wahrung des Friedens, eines Friedens in Freiheit»

Die «alternative» Sicherheitspolitik der Schweiz

Der norwegische Friedensforscher Johan Galtung war als Vater der «Sozialen Verteidigung» bis zum Frühjahr 1984 einer der wichtigsten Gewährsleute für Pazifisten und Friedensbewegte. In seinem neuen Buch «Es gibt Alternativen», Westdeutscher Verlag, 1984, entwirft Galtung Kriterien «alternativer» Sicherheitspolitik. Gradmesser der Sicherheit eines Staates sind folgende vier Dimensionen:

- Das Ausmass, in welchem das Land eine glaubwürdige *nicht-provokative Verteidigung* hat und keine offensive militärische Kapazität, bzw. in welchem Grad es in einem Umrüstungsprozess in diese Richtung begriffen ist.
- *Bündnisfreiheit,* das heisst der Grad der Loslösung von den Supermächten (wobei neben der formellen Paktmitgliedschaft auch Zwischenkriterien angewendet werden).
- Das Ausmass, in welchem das Land *innere Stärke* besitzt, indem es genügend selbständig ist auf lebenswichtigen Bereichen (hier werden u. a. wirtschaftliche, ökologische, politische, soziale und kulturelle Selbständigkeit geprüft).
- Das Ausmass, in welchem das Land *für andere nützlich* ist, falls es in Frieden gelassen wird, so dass kriegführende Länder es vorziehen, es unversehrt zu lassen. In der Betonung, dass Länder einander nützlich sind, sieht Galtung einen neuen Ausgangspunkt für friedliche Koexistenz.

Galtung kommt in seiner Untersuchung zum Schluss, dass die Schweiz optimal diesen Kriterien gerecht wird. Für ihn ist die Schweiz das sicherste Land Europas mit einer echten «alternativen» Sicherheitspolitik zur Strategie der atomaren Abschreckung.